



**SAARLAND**

**Der Minister für Kultus, Bildung und Sport**

# **Vorläufiger Lehrplan**

**- GYMNASIUM -**

**Erdkunde**

**Grundkurs**

**1981/82**

---

**Für die Klassenstufe 13/2**

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 246 6

VORLÄUFIGER LEHRPLAN

FÜR DAS KURSHALBJAHR 13/2

- Gymnasium -

ERDKUNDE

(Grundkurs)

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

83/4172

1981



Inhaltsübersicht

	<u>Seite</u>
Vorbemerkungen	3
Leitthema 8, Unterthema 2: Regional- und Landesplanung: Landesplanung im Saarland	
Lernziele	4
Lerninhalte	5
Literatur	13
Leitthema 8, Unterthema 3: Entwicklungsplanung in Großräumen: Sozioökonomische Strukturen und Entwicklungsplanung in Indonesien	
Lernziele	14
Lerninhalte	15
Literatur	24
Medienverzeichnis	25

Z-V SL  
G-21 (1981)  
13,2 GK

### Vorbemerkungen

Der Lehrplan für das Kurshalbjahr 13/2 schließt das in 13/1 begonnene Leitthema 8 "Fallbeispiele zur Raumforschung und Raumentwicklung in Nah- und Fernräumen" ab. Im Leistungskurs werden die Schüler nach der schon in 13/1 behandelten Kommunalplanung mit der Regionalplanung bekannt gemacht, die als vergleichsweise junger Zweig der Raumplanung erst seit Mitte der 60er Jahre in den Landesplanungsgesetzen der einzelnen Bundesländer eine gesetzliche Grundlage erhielt. Am Beispiel der Region Westpfalz werden die Strukturprobleme eines peripher gelegenen, strukturschwachen Raumes aufgezeigt. Raumplanerische Zielsetzungen und Maßnahmen werden vorgestellt und auf ihre Raumwirksamkeit hin untersucht.

Sowohl im Leistungskurs als auch im Grundkurs ist die "Landesplanung im Saarland" ausführlich im Unterricht zu behandeln. Der Kommission schien es dringend erforderlich, diesen Nahraum unter Berücksichtigung einer kritischen Bewertung der raumplanerischen und raumordnenden Maßnahmen noch einmal in den Vordergrund zu stellen, da er den meisten Schülern auch nach ihrer Schulzeit der eigentliche Erfahrungs- und Wirkungsraum bleiben wird. Bestehende Raumkenntnisse können genutzt bzw. wieder aufgefrischt werden. Wegen der Möglichkeit der direkten Anschauung (z.B. durch Begehungen, Betriebsbesichtigungen, Exkursionen) sowie Gesprächen mit Planern ergibt sich eine besonders motivierende Wirkung bei den Schülern. Außerdem läßt sich die in der Fachdidaktik für die Oberstufe häufig erhobene Forderung nach komplexer Geographie mit synoptischen Verfahren durch die gute materialmäßige Absicherung des Themas leicht realisieren.

Der Oberstufenlehrplan endet mit der Behandlung der Entwicklungsplanung in Großräumen (Beispiel: Indonesien). Die Schüler lernen die Raumplanung, zu der Raumanalyse und Raumentwicklungsplanungen unverzichtbar gehören, auf übernationaler Ebene kennen. Die Schwierigkeiten in der Durchsetzung und Durchführung von Planungsmaßnahmen in einem jungen, noch in der Entwicklung stehenden Staate können hier besonders deutlich herausgearbeitet werden.

## 8.2 Regional- und Landesplanung: Landesplanung im Saarland (20 Stunden)

### Lernziele

Der Schüler soll

- 1 die naturräumliche Gliederung des Saarlandes kennen und begründen können
- 2 genaue Angaben zu Klima, Böden und Bodennutzung machen können
- 3 die historische Entwicklung der Industriewirtschaft des Saarlandes in Grundzügen kennen
- 4 die Struktur der Industriewirtschaft beschreiben und ihre Probleme verstehen und erklären können
- 5 die Situation und die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Agrarwirtschaft erkennen und beurteilen können
- 6 wirtschafts- und strukturpolitische Planungen und Maßnahmen zur Sanierung der saarländischen Wirtschaft kennen und beurteilen können
- 7 die Bevölkerungsverteilung analysieren und das Siedlungsgefüge im Hinblick auf die zentralörtlichen Gegebenheiten beschreiben können
- 8 einen Überblick über die Situation des Binnenverkehrs geben sowie die Lage des Saarlandes im internationalen Verkehrsnetz beschreiben können
- 9 die Ausstattung mit Erholungseinrichtungen sowie die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Fremdenverkehrs kennen
- 10 die grundlegenden Aussagen des saarländischen Landesplanungsgesetzes kennen
- 11 allgemeine und spezielle Zielsetzungen des Raumordnungsprogramms des Saarlandes erklären und kritisch beurteilen können



## Lerninhalte

Hinweis: Die Kursteilnehmer sollten den Untersuchungsraum durch Exkursion kennenlernen

### 1 Die ökologische Ausgangssituation

#### 1 Überblick über die Naturräume

1.1 Rheinisches Schiefergebirge (Südabdachung des Hunsrücks)

1.2 Saar-Nahe-Berg- und -Hügelland

1.3 Lothringisch-Pfälzisches Stufenland

#### 2 Klima und Böden

2.1 Klima: Temperaturen, Niederschläge und phänologische Daten in räumlicher Differenzierung  
(Wirtschaftsgeographie des Saarlandes, hrsg. von Mathias, K., Saarbrücken, S. 33 ff)

#### 2.2 Böden

- geringwertige Böden: wenig nährstoffreiche Böden des Hauptbuntsandsteins, kalkarme Böden der Saarbrücker Schichten, flachgründige, steinige Verwitterungsböden des Taunusquarzits
- mittlere und gute Böden: Böden des Rotliegenden, kalkreiche sandig-lehmige Böden der Ottweiler Schichten (Köllertal, um Illingen und Ottweiler), Schwemmlandböden der Täler, Muschelkalkböden der Gauflächen

### 2 Sozioökonomische Verhältnisse

1 Situation der Industriewirtschaft (Historische Entwicklung und Strukturanalyse)

Anm.: Da die hier zu behandelnde Fallstudie den Nahraum der Schüler betrifft, erscheint eine gründliche historische Betrachtung angemessen

1.1 Standortfaktoren: Eisenerz, Quarzsand, Steinkohle, formbare Lehme und Tone (Rohstoffe); Holz, Wasserkraft (Energieträger)

1.2 Industriezweige:

Steinkohlenbergbau (Ersterwähnung um 1360)

Hüttenindustrie (seit 15. Jh. belegt)

Glasindustrie (erste Glashütte 1617)

Keramische Industrie (seit 1789)

1.3 Die Herausbildung der Montanindustrie

- Steinkohle zunächst in Bauerngruben im Tagebau gewonnen; ab 1751 Verstaatlichung der Gruben (durch Fürst Wilhelm Heinrich) und allmählicher Übergang zum Stollenabbau; ab 1816 planmäßiger Ausbau (unter preußischer Verwaltung); ab 1850 Einführung des Schachtabbaus und Konzentration auf Saarkohlensattel
- Eisenerz zuerst in fliegenden Eisenhütten, insbesondere im Saarhochwaldbezirk, gewonnen; zwischen 1850 und 1875 Erschöpfung der heimischen Eisenerzvorräte und Schließung der Hüttenwerke in diesem Gebiet (Ausn.: Mariahütte); daneben Eisenhütten im Saarkohlenwald und Saartal; Einfuhr von Erzen aus Lahn-Dill-Gebiet und später aus Lothringen; Konzentration der Eisenschaffenden Industrie auf das Kohlenrevier
- ab 1850 Verbindung von Steinkohle und Eisen nach Einführung des Puddelverfahrens (erstmal 1831); Kohle als entscheidender Standortfaktor
- Konzentrationsvorgänge in der Glas- und in der keramischen Industrie

1.4 Der Aufschwung der Montanindustrie

Gründe:

- Eisenbahnbau ab 1848
- Bau des Saarkohlenkanals (1861-1866)
- Einführung des Thomasverfahrens im Saarland (erstmal 1880 in Neunkircher Hütte): Verhüttung lothringischer Minette mit saarländischer Steinkohle
- nach 1871 Bildung eines zusammenhängenden Wirtschaftsraumes im SW des Deutschen Reiches mit dem "Kernraum Saar"



### 1.5 Die Entwicklung der weiterverarbeitenden Industrie

- bis zum Ersten Weltkrieg nur wenige weiterverarbeitende Betriebe: Betriebe der Eisen- und Metallverarbeitung als Zulieferer von Gruben und Hütten; Glashütten, keramische Betriebe, Energieversorgungsunternehmen
- Zwang zu eigener Produktion durch zweimalige politisch-ökonomische Umorientierung nach den Weltkriegen und den dadurch bewirkten Ausfall deutscher Lieferquellen
- wegen der Enge des saarländischen Marktes Mittel- und Kleinbetriebe des Nicht-Montanbereiches mit einer wenig rentablen und unrationellen Produktion in kleinen Serien
- Schwierigkeiten bei den wirtschaftlichen Rückgliederungen: Schließung zahlreicher, nicht konkurrenzfähiger Betriebe

### 1.6 Die Wirtschaftskrise Mitte der 60er Jahre

#### Gründe:

- Anpassungsschwierigkeiten an den bundesdeutschen Markt
- Krise in der Montanindustrie:
  - Steinkohlenkrise: Drosselung der Produktion, Stilllegungen bzw. Zusammenlegung von Schachtanlagen, vorübergehende totale Einstellungssperre und Entlassungen aufgrund von Absatzschwierigkeiten im Steinkohlenbergbau
  - Krise in der eisenschaffenden Industrie: Wettbewerbsnachteile, z.B. Standortungunst (Nachteile gegenüber Standorten an Küsten bzw. Binnenwasserwegen)
- wirtschaftliche Rezession bzw. Stagnation in der BR Deutschland und in Frankreich

#### Folgen:

- Rückgang der Industriebeschäftigtenzahl um 8,4 % (Arbeitsplatzverlust, Kurzarbeit, starke Abwanderung ins übrige Bundesgebiet)
- geringeres Wachstum des BIP

## 2 Situation der Agrarwirtschaft

- Aufgliederung der Landesfläche
- Aufgliederung der LNF
- natürliche Produktionsfaktoren
- Betriebsgrößenstruktur
- Betriebsformen

### 3 Siedlungsgefüge

#### - Verdichtungsraum:

V-Form oder Dreiecksform mit den Eckpunkten Saarbrücken, Dillingen, Neunkirchen bzw. Homburg;  
ein Viertel der gesamten Landesfläche;  
etwa 60 % der Bevölkerung des Saarlandes: Bevölkerungsdichte über 900 E/km<sup>2</sup>;  
80 % der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsplätze;  
Raum stark zersiedelt, bandartiges Siedlungsgefüge mit großer Weitläufigkeit und schwacher Kernausbildung, weite Wege zu Versorgungseinrichtungen, in weiten Teilen wenig städtischer Charakter

#### - Ländlicher Raum:

peripher zum Verdichtungsraum;  
System Zentraler Orte für Grundversorgung (Zentrale Orte unterer Stufe) fast lückenlos ausgebildet, unzureichende Ausstattung mit Mittelzentren, unzureichende Ausstattung der Zentralen Orte

### 4 Verkehrssituation

- Binnenverkehr
- Lage im internationalen Verkehrsnetz

### 5 Erholung und Fremdenverkehr

- vorwiegend Geschäftsreise- und Tagungsverkehr
- Urlaubsreiseverkehr bzw. Kur- und Sanatoriumsverkehr im Aufbau
- Defizit an Naherholungseinrichtungen

### 3 Die Zielvorstellungen der Landesplanung

(s.a. 13/1, Leitthema 7)

1 Das Saarländische Landesplanungsgesetz vom 17. Mai 1978  
(Novellierung des SLPG vom 27. Mai 1964)

1.1 Aufgaben der Landesplanung  
(s.a. 13/1, Leitthema 7)

1.2 Darstellungsmittel (Instrumente) zur Durchsetzung der  
Ziele der Landesplanung - Träger der Landesplanung



## 2 Das Raumordnungsprogramm des Saarlandes (Überblick)

### 2.1 Allgemeiner Teil vom 10. Oktober 1967

A. Leitsätze

B. Allgemeine räumliche Grundsätze

C. Sachbezogene räumliche Grundsätze

### 2.2 Besonderer Teil vom 28. April 1970

(räumliche Ordnung der künftigen Erwerbsbasis, der Dienstleistungen und Siedlungspolitik)

## 3 Ausgewählte Planungsbereiche

### 3.1 Industrie

- Schaffung von Ersatzarbeitsplätzen für die in der Montanindustrie freigesetzten Arbeitskräfte
- Bemühungen um Ausgleich für Arbeitsplatzverluste im Ostflügel des Verdichtungsraumes (vor allem um Neunkirchen), z.B. durch Neuansiedlungen
- Schaffung neuer Standorte auf der Grundlage von Wachstumsbranchen im ländlichen Raum in auszubauenden Zentren, insbesondere im Einzugsbereich des saarländischen Montanreviers (Auspendlerraum); anzustrebendes Verhältnis der industriellen Arbeitsplätze auf Verdichtungsraum und ländlichen Raum 10 : 2,5 (ehemals 10 : 1)

### 3.2 Agrarwirtschaft

- Verbesserung der Agrarstruktur, insbesondere der Betriebsgrößenstruktur; angestrebtes Ziel: "der hauptberuflich geführte, lebensfähige Betrieb"
- Verbesserung der Anbaumethoden
- Unterstützung und Förderung in Gebieten mit ausreichender Bodengüte, auch aus Gründen der Erhaltung des Erholungswertes der Landschaft

(zu den allgemeinen Problemen der Agrarwirtschaft der BR Deutschland s.a. 12/2, Leitthema 3)

### 3.3 Erholung und Fremdenverkehr

- Schaffung eines geschlossenen Fremdenverkehrsgebietes im N und NO des Saarlandes
- Erhaltung und Ausbau der als Landschafts- und Naturschutzgebiete ausgewiesenen Flächen



- Ausbau des Urlaubsreiseverkehrs und des Kur- und Sanatoriumsverkehrs
- Schaffung von Naherholungseinrichtungen (z.B. Bau von Stauseen)

### 3.4 Siedlungsgefüge

- Einschränkung der Zersiedlung durch Schließung der Baulücken
- Förderung von Schwerpunkträumen der Siedlungstätigkeit
- Stärkung der Zentralen Orte durch Ausbau der Versorgungseinrichtungen (s.a. 13/1, Leitthema 6, 6.2)
- Kommunale Siedlungs- und Verwaltungsreform vom 19. Dezember 1973 (in Kraft getreten am 1. Januar 1974):  
Reduzierung der Kreise von 7 auf 5 und der Gemeinden von 345 auf 50;

angelegte Maßstäbe:

Gemeinden im Verdichtungsraum in der Regel mindestens 15 000 Einwohner

Gemeinden im ländlichen Raum in der Regel mindestens 8 000 Einwohner

Finanzkraft der neuen Gemeinde muß ausreichen, um eine hauptamtliche Verwaltung von mindestens 20 Bediensteten zu tragen

### 4 Aktionsprogramm Saarland-Westpfalz, Teilbereich Saarland, vom 25. Juni 1969

(= zentrales Instrument der landesplanerischen Zielsetzung "Industrieansiedlung und Förderung der gewerblichen Fremdenverkehrswirtschaft")

#### 4.1 Ziele der regionalen Strukturpolitik

- Vermeidung einer größeren Arbeitsplatzlücke durch gezielte Wirtschaftsförderung und Infrastrukturverbesserungen
- Verringerung des Einkommensabstandes zum Bundesdurchschnitt
- Milderung der strukturellen und konjunkturellen Anfälligkeit der Saarwirtschaft

#### 4.2 Besonderheiten des Aktionsprogramms

- Konzentrierung der regionalen Förderung auf ausgewählte industrielle Schwerpunkte
- Zusammenfassung der Fördermittel des Bundes und des Landes

#### 4.3 Voraussetzungen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze

- Neuansiedlung von weiterverarbeitenden Industrien
- Ausbau der bestehenden und entwicklungsfähigen Industrien durch Betriebserweiterungen und Rationalisierungsmaßnahmen
- Verbesserung der Infrastruktur:
  - Erschließung neuer Industriegeländeflächen
  - Ausbau der Fernstraßen und Verbesserung der übrigen Verkehrsinfrastruktur
  - Kanalisation der Saar bis zur Mosel
  - Bau von berufsbildenden Schulzentren mit Lehrbetrieben
  - Projekte zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung
  - Schaffung von Fremdenverkehrszentren
  - eine überregional abgestimmte Raumordnung und Regionalplanung

#### 4.4 Auswirkungen der Strukturpolitik

- zahlreiche Neuansiedlungen und Betriebserweiterungen; wichtige neuangesiedelte Unternehmen: Ford (Saarlouis), BBC (Bexbach), Michelin (Homburg), Kléber-Colombes (St.Ingbert)
- Steigerung der wirtschaftlichen Leistung und Minderung des Rückstandes im Bruttoinlandsprodukt je Einwohner gegenüber dem der Bundesrepublik insgesamt
- fortdauernde strukturelle und konjunkturelle Anfälligkeit (hohe Arbeitslosigkeit, Abwanderungen)
- teilweise Rückzug und Stilllegungen von Zweigwerken (Konjunkturpuffer)
- Umstrukturierung der saarländischen Industrie

	<u>Montanindustrie</u>	<u>Nicht-Montanindustrie</u>
1960	56 %	44 %
1978	36,7 %	63,3 %



#### 4.5 Ausblick

- Notwendigkeit weiterer strukturverbessernder Maßnahmen
- Stabilisierung im Bergbau aufgrund der Energiekrise eingetreten, aber Ende der Konzentration und Rationalisierung der Saarrüthen noch nicht abzusehen
- Probleme bezüglich Neuansiedlungen infolge veränderter gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen seit 1974:
  - Investitionsrisiken für ausländische Investoren aufgrund der Währungsentwicklung
  - Zurückhaltung inländischer Investoren bei Betriebsneugründungen und -erweiterungen (hohe Lohnkosten und Sozialabgaben)
  - harter Wettbewerb mit anderen Standortanbietern innerhalb der BR Deutschland

#### 5 Räumliches Leitschema (Leitbild)

- 5.1 Strukturräume (Ordnungsraum mit Verdichtungsraum, ländlicher Raum)
- 5.2 Schwerpunkträume und Vorranggebiete für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes (Industrielle Schwerpunkträume, Vorranggebiete für Land- und Forstwirtschaft, Funktionsbereiche für die Gewinnung von Bodenschätzen, Schwerpunkte im Dienstleistungsbereich durch Festlegung der Zentralen Orte) sowie Freiräume (ohne flächenbeanspruchende Funktionen wie z.B. Siedlungen, Industrie)

f.Gr.: Landesplanungsgesetz, Raumordnungsprogramm, Raumordnungsplan, Raumordnungsteilplan, Landesentwicklungsplan, Aktionsprogramm, Landesplanungsbehörde, Landesplanungsbeirat, Planungsverband



Literatur

Aktionsprogramm Saarland-Westpfalz, Teilbereich Saarland,  
Saarbrücken August 1969

Deutscher Planungsatlas, X, Saarland, Hannover 1965. (1. Lieferung)  
1972 (2. Lieferung)

Minister für Umwelt, Raumordnung und Bauwesen: Raumordnung im  
Saarland, Bericht zur Landesentwicklung 1979, Saar-  
brücken 1979

Raumordnung im Saarland. Zweiter Raumordnungsbericht 1970,  
hrsg. vom Minister des Innern (Oberste Landesbaubehörde),  
Saarbrücken 1970

Saarländisches Landesplanungsgesetz (SLPG), Gesetz Nr. 1076 vom  
17. Mai 1978

Schneider, H.: Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 159  
Saarbrücken, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde  
und Raumordnung, Bonn-Bad Godesberg 1972

Sorg, W.: Grundlagen einer Klimakunde des Saarlandes nach den  
Messungen von 1949-1960, Geogr. Institut der Universität  
des Saarlandes, Bd. 8, 1963

Wirtschaftsgeographie des Saarlandes, hrsg. von K. Mathias,  
Saarbrücken 1980

### 8.3 Entwicklungsplanung in Großräumen: Sozioökonomische Strukturen und Entwicklungsplanung in Indonesien (12 Stunden)

#### Lernziele

Der Schüler soll

##### zu 8.3.1

- 1 einen Überblick über den Naturraum und seine Ausstattung gewinnen
- 2 wissen, daß "Indonesia Raya" (Großindonesien) nicht nur der größte Inselstaat der Erde ist, sondern auch das am stärksten zersplitterte Staatsgebiet besitzt
- 3 erkennen, daß bei dem Aufbau einer integrierenden nationalen Identität ("nation building") wegen der extremen Heterogenität der einzelnen Bevölkerungsgruppen besonders große Anstrengungen erforderlich sind
- 4 die merkantile Monopolpolitik der V.O.C. mit ihren Auswirkungen auf Raum und Mensch in der ehemaligen Kolonie von Niederländisch Ostindien aufzeigen und die wichtigsten Etappen auf dem Weg zur Staatswerdung Indonesiens nennen können
- 5 die gesellschaftspolitische Stellung des Staates Indonesien und seine Entwicklungschancen erläutern können

##### zu 8.3.2

- 1 den Altersaufbau der Bevölkerung kausalgenetisch analysieren können
- 2 in dem raschen Bevölkerungswachstum das zentrale Problem für die sozioökonomische Entwicklung des Landes erkennen und die Notwendigkeit gezielter Bevölkerungspolitik einsehen
- 3 die wichtigsten sozioökonomischen und infrastrukturellen Folgeprobleme des Bevölkerungswachstums erklären können
- 4 Ursachen und Folgen der regionalen Disparität der Bevölkerungsverteilung erkennen
- 5 die Wirtschaftsstruktur des Landes beschreiben und in funktionalem Zusammenhang mit der Sozialstruktur darstellen können
- 6 einen Einblick in die Komplexität der sozioökonomischen Probleme und der daraus abzuleitenden Aufgabenstellungen gewinnen



- 7 die sektoralen ökonomischen Aufschwungtendenzen zur gesamtwirtschaftlichen Lage des Landes in Bezug setzen und negative Begleiterscheinungen erklären können

#### zu 8.3.3

- 1 aus der Kenntnis der sozioökonomischen Situation die wichtigsten Aufgaben künftiger Entwicklungsplanung in Indonesien ableiten können
- 2 die politische Bedingtheit von Entwicklungsplänen erkennen
- 3 gegenwärtige und künftige Planungsvorhaben kritisch beurteilen können

#### zu 8.3.4 - 8.3.6

- 1 Leitziele, Maßnahmen und Ergebnisse des 1. und 2. Fünfjahresplanes kennen und kritisch beurteilen können
- 2 ausgewählte Leitziele und Maßnahmen des 3. Fünfjahresplanes kennen und seine Erfolgsaussichten kritisch prüfen können
- 3 Zielprojektion und Ergebnisse bereits durchgeführter Planungsvorhaben miteinander vergleichen können
- 4 die dringende Notwendigkeit entwicklungssteuernder Regionalplanung auch in Entwicklungsländern einsehen
- 5 eigene Planungsziele formulieren können
- 6 die an einem konkreten Fallbeispiel auf Grund spezifischer Problemlage orientierten Planungsziele und Entwicklungsmaßnahmen kennenlernen und die Schwierigkeit ihrer Durchsetzung und Durchführung erkennen

### Lerninhalte

#### 8.3.1 Lage, Größe, naturräumliche Ausstattung, Entstehung und gesellschaftspolitische Stellung des Staates Indonesien

- ca. 1,9 Mio km<sup>2</sup> Landesfläche; das entspricht der achtfachen Größe der BR Deutschland, zuzüglich 3,3 Mio km<sup>2</sup> Territorialgewässern
- extreme insulare Zersplitterung (13.667 Inseln)
- kontinentale Ausdehnung bei maritimer Lage ("Kontinent der Inseln")
- immerfeuchte Tropen; vorwiegend tropischer Regenwald bzw. Bergwald



- reichlich vorhandene, bisher z. T. noch kaum genutzte Rohstoffe; Gefährdung der Inselrepublik durch Naturkatastrophen (z. B. Erdbeben)
- weiträumiger Insel- und Vielvölkerstaat
- Java, Kernraum Indonesiens
- Integrationsprobleme infolge der räumlichen, ethnisch-kulturellen, sprachlichen und religiösen Heterogenität (ethnisch-soziale Vielfalt: Javaner, Sundanesen, Maduresen etc.; verwirrende sprachliche Zersplitterung; indische/buddhistisch-hinduistische, islamisch-arabische und christlich-europäische Kultureinflüsse)
- Handelsmonopol und Machtprivilegien der ehemaligen "Vereinigten Ostindischen Compagnie" (V.O.C.) seit 1602; die Proklamation der Unabhängigkeit am 17. August 1945 durch Sukarno; die Mitgliedschaft Indonesiens in der ASEAN ("Assoziation Südostasiatischer Nationen"), OPEC und in den Vereinten Nationen
- die indonesische Staatsphilosophie "Pancasila" mit den fünf Prinzipien: Glaube an Gott, Humanität, nationale Einheit, Demokratie und soziale Gerechtigkeit
- "Bahasa Indonesia" als einigende Klammer im "babylonischen" Sprachengewirr und als gemeinsame Nationalsprache; Stärkung der Interessen der Zentralregierung in Jakarta; die Bedeutung der Staatsbezeichnung "Indonesia Raya"; die "Indonesisierung" als politischer Auftrag

f. Gr.:

"Kontinent der Inseln"; Inselgirlande, Archipel-Staat, "Indonesia Raya"; Völkermosaik, "nation building"; Regionalismus, Zentralismus; "Vereinigte Ostindische Compagnie" (V.O.C.), merkantile Monopolpolitik, Isolationismus; "Indonesisierung", "Anti-Java-Syndrom", "Bahasa Indonesia"; ASEAN, OPEC

8.3.2

Analyse der wichtigsten sozioökonomischen Grundtatsachen

1 Bevölkerungswachstum

- die absolute Bevölkerungszahl (1974: 125 Mio E; 1978: 140 Mio E; Verdoppelung der Bevölkerung zwischen 1930 und 1978)
- Anstieg der Wachstumsrate (bis 1961: 1,5 %; mittlere Zunahme der letzten 15 Jahre: mindestens 2,3 %; zum Vergleich: westeuropäische Industriestaaten: ca. 0,6 % zwischen 1970 und 1974)
- hohe Säuglings- und Kindersterblichkeit
- relativ geringe Lebenserwartung (ca. 48 Jahre; zum Vergleich: BR Deutschland: 71 Jahre)

2 Sozioökonomische und infrastrukturelle Folgeprobleme

- schlechte Erwerbsstruktur auf Grund der ungünstigen Altersstruktur
- hohe Unterhalts- und Ausbildungskosten (Bildungsinvestitionen) bei geringer Effektivität

- Mängel im Bildungs-, Verwaltungs- und Gesundheitswesen (z. B. zu wenig Bildungs- und Ausbildungsstätten, sinkende Bildungs- und Berufschancen, Defizite in der personalen und materiellen Infrastruktur)
- Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung: jährliches Wachstum des Arbeitskräftepotentials um ca. 1,2 Mio Menschen (1974-1979)
- geringes Pro-Kopf-Einkommen (1978: ca. 180 US-Dollar pro Jahr; zum Vergleich: BR Deutschland: 6850 US-Dollar pro Jahr)
- große Lohn- und Einkommensdisparität
- geringe Kaufkraft und niedriger Lebensstandard

### 3 Der Wandel in den bevölkerungspolitischen Zielsetzungen

- die tradierten Auffassungen über den Wert einer hohen Kinderzahl (zur Sicherung der Existenz und als "Altersversorgung")
- Sukarno: Vereinbarkeit von Bevölkerungsboom und nationalen Interessen (Stärkung der nationalen Einheit)
- Suharto: Einsicht in die Notwendigkeit gezielter Bevölkerungspolitik (1972: z. B. Streichung der Kinderbeihilfe ab dem 4. Kind für öffentlich Bedienstete)

### 4 Die extreme Disparität der regionalen Bevölkerungsverteilung als Ergebnis inner- und interinsularer Bevölkerungsbewegungen

#### 1 Konzentrationsräume:

- hauptsächlich Gebiete mit Bewässerungsfeldbau (Java, Teile Balis, West-Lomboks, Süd-Sulawesis, Nordost- und Süd-Sumatras; 300-400 E/km<sup>2</sup>); 1975 lebten auf Java mehr als 63 % der gesamten Bevölkerung Indonesiens; Java umfaßt nur 7 % der Staatsfläche; in Zentral-Java werden Agrardichtewerte zwischen 1500-2000 E/km<sup>2</sup> erreicht; zum Vergleich: Rheinisch-Westfälisches Industriegebiet: 1583 E/km<sup>2</sup> im Jahre 1971)
- vielschichtige Ursachen: früher Ausbau der sozialen Infrastruktur (Gesundheitsdienst, Seuchenbekämpfung); besonders dynamisches generatives Verhalten (niedriges Heiratsalter, hohe Fruchtbarkeit); starke Ausweitung und Intensivierung der Agrarproduktion bei günstigen Erzeugungsbedingungen; Wanderungsgewinne (auf einzelnen Inseln)
- Folgen: Stagnation in der Entwicklung der Wirtschaftsstruktur trotz der Ansätze zur Industrialisierung und trotz der Gewinne aus dem Erdölgeschäft; weiterer Anstieg der Agrarquote (regional - z. B. in Zentral-Java - bis über 85 %); Verkleinerung der Betriebseinheiten (z. B. in West- und Zentral-Java 0,1-0,45 ha; 98 % der Betriebe besitzen weniger als 2 ha LNF) trotz Rodungen und Inbesitznahme von ehemals niederländischem Plantagenland; vollständige Ausschöpfung der potentiellen agraren Nutzfläche; wachsende Zahl landarmer und landloser Agrarbevölkerung gegenüber einer kleinen urbanen Elite; zahlenmäßig kaum erfassbare



offene und latente Arbeitslosigkeit (Schätzung für Java: 35 %, in arbeitsschwacher Zeit bis 53 %); zunehmende Verbreitung von Teilpacht mit hohen Abgaben bzw. Ausübung mehrerer Beschäftigungen

2 Gering besiedelte Räume:

- hauptsächlich Gebiete mit tropischem Regenwald und amphibische Küstentiefländer: 2-5 E/km<sup>2</sup>
- Ursachen: geringwertige Böden; Wanderfeldbau; vielfach erschöpfte agrarische Tragfähigkeit, teilweise sogar Überbesetzung; unkontrollierter Holzeinschlag
- ökologische Folgeschäden: Devastierung der Wälder, Ausbreitung der schwer rekultivierbaren Alang Alang-Stepp (Flächenanteil derzeit schon 350.000 km<sup>2</sup>)

5 Ernährungsprobleme Indonesiens

- trotz starker Produktionssteigerung keine Deckung des Eigenbedarfs an Reis (Reisimporte in erheblichem Umfang notwendig, z. B. 1975 ca. 1 Mio t); Reis als Ersatznahrung
- unzureichende Proteinversorgung: 5,9 g tierisches Eiweiß täglich, d. h. ein Fünftel bis ein Sechstel des von der FAO genannten Minimums für eine gesunde Ernährung; Folgen: verminderte Leistungsfähigkeit, Anfälligkeit gegenüber Krankheiten

6 Das koloniale Erbe:

- Zerfall der kolonialen Infrastruktur (Großplantagen, Eisenbahn- und Straßennetze, Häfen, Telekommunikation) in den ersten 20 Jahren der postkolonialen Phase (die Plantage als Symbol der Fremdherrschaft; auf die Plantagenwirtschaft entfielen 1976/1977 nur noch etwa 5 % der Exporteinnahmen Indonesiens; die Plantagen wurden okkupiert und aufgesiedelt)
- Gründe: lokale und nationale Unruhen; separatistische Bestrebungen in Einzelregionen; hohe Inflationsraten (bis 90 %); Mangel an Fachkräften

7 Sektoral begrenzte wirtschaftliche Aufschwungtendenzen

- wachsende Deviseneinnahmen aus dem Ölexport (1973-1974: + 25 %)
- steigende Investitionen des Auslandes (v. a. des rohstoffarmen Japan) zur Erschließung der reichen Vorräte an Bauxit, Nickel-, Kupfer- und Zinnerzen als wichtigen Devisenbringern
- starke Ausweitung der Holzgewinnung (1968-1973: + 30 % jährlich)

f. Gr.:

Bevölkerungspyramide, natürliches Bevölkerungswachstum, generatives Verhalten, Bevölkerungsboom, Bevölkerungsdynamik, Bevölkerungspolitik, Bevölkerungsschere, Geburtenrate, Sterberate; Geburtenkontrolle, Familienplanungsprogramm; Erwerbsquote, Arbeitskräftepotential, offene und latente Arbeitslosigkeit, Unterbeschäftigung, Arbeitsproduktivität, Arbeits-



losenquote; Pro-Kopf-Einkommen, Existenzminimum, Korruption, "Teufelskreis der Armut"; Bildungsinvestitionen, Analphabetenquote; Transmigration, Zwangsumsiedlung, ungelenkte innerstaatliche Mobilität, Konzentrationsraum; Gesundheitsdienst, Seuchenbekämpfung; Agrarquote, agrarische Tragfähigkeit, Alang Alang-Steppe; Proteinversorgung, Kaloriendefizit, FAO; sektorale Aufschwungtendenz, potentielle agrare Nutzfläche; Grüne Revolution

Anmerkung: Durch die Aufführung fachlicher Grundbegriffe aus früheren Lernsequenzen sollen Hinweise zur Wiederholung gegeben werden.

### 8.3.3

#### Aufgaben der Entwicklungsplanung

- 1 Verminderung der Bevölkerungsdisparität durch gezielte Umsiedlungspolitik (staatlich gelenkte Binnenwanderungen)
- 2 Verbesserung der interinsularen Verflechtung
- 3 Ausbau von Mittelzentren auf den Hauptinseln
- 4 Dezentralisierung der Entscheidungsbefugnisse
- 5 Verbesserung der Wirtschaftsausstattung/Ansiedlung von Industrien mit folgenden Erfordernissen:
  - minimaler Kapitaleaufwand
  - hohe Arbeitsintensität
  - möglichst weitgehende Berücksichtigung des technologischen Fortschrittes/Technologietransfer
- 6 Förderung arbeitsintensiver Infrastrukturprojekte:
  - Instandsetzung und Erweiterung von Be- und Entwässerungsanlagen
  - Straßen- und Wohnungsbau
  - Wiederaufforstung in ökologisch gefährdeten Gebieten (Ansätze: Tumpang Sari-System, d. h. kombinierter land- und forstwirtschaftlicher Anbau)
- 7 Gesellschaftliche und institutionelle Veränderungen:
  - Beseitigung der tradierten feudalen Strukturelemente als erster Schritt zur Einkommens- und Kaufkrafteerhöhung bei der Landbevölkerung
  - Abkehr von der dörflichen Subsistenzwirtschaft
  - Verbesserung der Finanzierungsformen
- 8 Diversifizierung aller Tätigkeiten auf dem Lande:
  - Förderung von Handwerks- und Kleinindustriezweigen, des Genossenschaftswesens, der Verarbeitungssysteme, der Vermarktungsorganisation, der Diversifizierung der Erzeugung
  - Versuche zur Eindämmung der Land-Stadt-Wanderung (chinesisches Muster: Arbeitsbeschaffung auf dem Lande)
  - Abbau des sozioökonomischen Dualismus zwischen Stadt und Land sowie Aufbau dezentralisierter Landstädte als Stand-

orte für Beschaffungs- und Absatzmärkte der Landwirtschaft

- Eindämmung der Verstädterung mit all ihren negativen Folgen wie Armut, extreme Arbeitslosigkeit, Überbesetzung bestimmter Dienstleistungsberufe (z. B. Boten, Straßenhändler, Becakfahrer), wachsende infrastrukturelle Unterversorgung, Wohnraumnot (z. B. in Jakarta: Die "Gubuks" - primitive Bambushütten - umfaßten 1972 73 % des gesamten Wohnhausbestandes der Stadt), Entstehung von Slumvierteln mit Bevölkerungsdichtewerten zwischen 15.000 und über 42.000 E/km<sup>2</sup> (zum Vergleich: West-Berlin: 4341 E/km<sup>2</sup>)

#### 9 Grüne Revolution:

- Verbesserung der agrarischen Anbaubedingungen in Verbindung mit den Maßnahmen unter 3.8
- Ausweitung und Verbesserung der landwirtschaftlichen Beratungsdienste
- Mobilisierung ungenutzter Ressourcen
- Ausbau eines den ganzen Archipel umspannenden Handels- und Distributionsnetzes

#### f. Gr.:

regionale Bevölkerungsdisparität, Mittelzentrum, Dezentralisierung, Arbeitsintensität, Diversifizierung; Tumpang Sari-System; Teilpacht; Slumviertel, Squatter-Siedlung, "Gubuks"; Stadt- und Flächensanierung; "Development Planning Board", "BAPPENAS" (zentrale Behörde für nationale Entwicklung), Pionier-Programm; Infrastrukturprojekt

#### 8.3.4

Der 1. Fünfjahresplan (Repelita I) für die Budgetperiode 1968/1969 - 1973/1974 als Modell für die Entwicklungsplanung in Indonesien

##### 1 Die Oberziele von Repelita I:

- Herstellung und Sicherung der politischen Stabilität und staatlichen Einheit des Landes
- hohes wirtschaftliches Wachstum mit besonderer Priorität auf dem Agrarsektor
- besondere Förderung exportierender Produkte in der Landwirtschaft
- Reiselbstversorgung des Landes mit Hilfe der nationalen Intensivierungsprogramme BIMAS (Erhöhung der Flächenproduktivität) und INMAS, die Hochleistungssorten zum Durchbruch verhelfen sollen (Reis als wichtigstes Grundnahrungsmittel des indonesischen Archipels)
- auf industriellem Gebiet besondere Förderung der Herstellung von Zement, Papier und Textilien
- Ausbau der Infrastruktur

##### 2 Durchführung:

- zentrale staatliche Planungsstelle
- sektoral und subsektoral untergliedertes Verwaltungssystem



### 3 Ergebnisse:

- Erfolge nur in wenigen Subsektoren, z. B. in der Holzwirtschaft: + 30 % pro Jahr
- Mißerfolge in wichtigen Teilbereichen (z. B. mußten 1972 1,5 Mio t Reis importiert werden; damit war der Staat Indonesien der Welt größter Reisimporteur, der rund 25 % der Weltexportmenge kaufte; keine ausreichende Sicherung der Reisversorgung)
- unzureichende Eigenproduktion von Düngemitteln
- keine Lösung des Beschäftigungsproblems (v. a. durch Einsatz ausländischer Fachkräfte in Erdöl- und Holzgewinnung)
- keine wesentliche Minderung der großräumlichen Disparität

### 4 Gründe:

- Vernachlässigung der Infrastrukturausstattung
- Mangel an ausgebildeten Planmanagern und einer auf Dorfebene tätigen Beamtenschaft
- Fehlen von hochwertigem Saatgut
- ungenügende regionale Streuung der Investitionen durch die sektorale Administration: Förderung der bereits begünstigten Standorte zur Erzielung hoher Zuwachsraten, durch bevorzugten Ausbau der Infrastruktur im Einzugsbereich der großen Stadtregionen, besonders auf Java
- geringer Effekt der hochtechnisierten Industrien (Erdöl, Stahl) auf die Beschäftigungslage

8.3.5

### Der 2. Fünfjahresplan (Repelita II) für die Budgetperiode 1974/1975 - 1978/1979

#### 1 Die neuen Oberziele:

- weitere Stärkung der nationalen Einheit (I)
- anhaltendes Wirtschaftswachstum (II)
- Angleichung regionaler und sektoraler Wirtschaftsraten (III)

#### 2 Die Konkurrenz zwischen Ziel II ("growth") und Ziel III ("equity development")

#### 3 Folgerungen aus der Berücksichtigung von "equity development":

- erhöhte Anforderungen an regionale, quersektorale Planung
- Schaffung von Planungsregionen
- Stärkung regionaler Planungsinstanzen

#### 4 Teilziele zur Verwirklichung des Ziels der "equity development":

- Abbau von interregionalen Disparitäten des sozioökonomischen Entwicklungsstandes
- Schaffung einer gleichmäßigeren Bevölkerungverteilung im indonesischen Staatsraum
- Abschwächung der Agglomerationstendenzen von Jakarta



- Verstärkung der interregionalen Kommunikation
- Nutzung brachliegender Ressourcen in allen Landesteilen
- besondere Förderung von "backward", kritischen und Grenzregionen
- Abbau der intraregionalen Einkommensunterschiede

5 Durchführung:

- Einteilung des Landes in vier Großregionen mit den Oberzentren Medan, Ujung Pandang (Makassar), Surabaya und Jakarta: Knotenpunkte weiterer interprovinzialer und interinsularer Kommunikationsnetze
- Schaffung von zehn multiprovinzialen Entwicklungsregionen

6 Schwierigkeiten:

- Eigenbewußtsein der erst in jüngster Zeit gestärkten Provinzialverwaltungen
- ethnische Gründe (Vielvölkerstaat)

7 Maßnahmen:

- Erhöhung der Mittel, die die Gemeinden jährlich für das Dorfentwicklungsprogramm erhalten (1975: Verdreifachung)
- Erhöhung der Mittel an die Kabupaten (entsprechen den Landkreisen), v. a. für den Ausbau lokal wichtiger Zufahrtstraßen
- Vorantreibung des unter Repelita I beschlossenen Transmigrasi- Programmes (Umsiedlungsaktionen), v. a. durch Vereinfachung der administrativen Prozedur; Ziel: 250.000 Umsiedlungen während Repelita II
- Ausbau der Verkehrs- und Informationsnetze (sowohl interinsular als auch inter- und intraprovinzial) als Voraussetzung für die Verbesserung der gesamten Infrastruktur; erste Projekte: Trans-Sumatra-Highway, interinsulares Nachrichtenwesen auf Sumatra, zahlreiche Hafenausbauten, Erweiterung lokaler Flughäfen, Modernisierung der Luft- und Seeflotte und deren Vergrößerung
- Schaffung kooperativer Organisationseinheiten (Dorfeinheiten-Genossenschaften: KUD)

8.3.6

Der 3. Fünfjahresplan (Repelita III) für die Budgetperiode 1979-1984

- 1 Zielsetzung für die 80er Jahre: Phase des ökonomischen "take off" gemäß der COFAP-Tagung ("Committee on Food, Agriculture and Forestry") 1978 in Jakarta

2 Maßnahmen:

- Reaktivierung und Wiederinstandsetzung der Plantagen
- Schaffung finanzieller Anreize für die Zusammenarbeit mit ausländischen Investoren, z. B. zur Steigerung der Kautschukproduktion auf etwa 908.000 t im Jahre 1983
- "Nucleus-Plantagen" (Pilotprojekt der Weltbank) zur Stimulierung der Kautschukproduktion in kleinbäuerlichen Betrieben

- Investitionen in der Holzwirtschaft: seit 1967/1968 Bemühung der Zentralregierung, die Nutzung der Wälder zusammen mit ausländischen Konzessionären durchzuführen: Nutzholz ist nach Erdöl zweitwichtigstes Exportgut Indonesiens (1978/1979 importierte Japan als Hauptabnehmer 60 % der indonesischen Holzexporte)
- Steigerung des Bruttoinlandsproduktes durch gezielte Wachstumsförderung des Bergbaus
- weiterer Ausbau des staatseigenen Öl- und Gaskonzerns Pertamina (mit eigener Tankerflotte und Luftfahrtgesellschaft; kontrolliert die Petrochemie Indonesiens); 1976/1977 gingen 85 % der gesamten Erdölförderung in den Export
- Bau von Wasserkraftwerken, Verhüttungsanlagen (z. B. in Nord-Sumatra: Bauxitverhüttungsanlage) und Düngemittelfabriken
- stärkere Gewichtverlagerung bei den Importen von den Konsum- zu den Investitionsgütern
- Harmonisierung zwischen den einzelnen Sozialgruppen und Lebensräumen
- Anstreben eines Wirtschaftswachstums von jährlich 7 %
- gerechtere Einkommensverteilung
- Anhebung des Pro-Kopf-Einkommens auf 245 US-Dollar pro Jahr

### 3 Weitere Planungen:

- Koordinierung der Agrarpolitik innerhalb der ASEAN-Staaten
- Entwicklung eines gemeinsamen Pflanzenschutzprogrammes
- Förderung der Fischerei, Aquakultur und Viehwirtschaft
- Förderung der agraren Exporterzeugung
- Kooperation im landwirtschaftlichen Ausbildungs- und Beratungswesen

### 4 Schwierigkeit:

- Überwindung der ethnischen und räumlichen Disparitäten mit dem Ziel einer Stärkung des sozialen und regionalen Interessensausgleiches

### f. Gr.:

Repelita I, II, III, sektoral und subsektoral untergliedertes Verwaltungssystem, Wirtschaftswachstum ("growth", "equity development"), quersektorale Planung; Agglomerationstendenz, inter- und intraregionale Planung, inter- und intransuläre Kommunikation; "backward", Grenzregion, Transmigrasi-Programm; Pertamina, Petrochemie, Ölboom, Off-shore-Vorkommen; "Nucleus-Plantage", Konsum- und Investitionsgüter; COFAF-Tagung; ASEAN-Staaten; Aquakultur



Literatur:

- Burger, G.: Agrare Intensivierungsprogramme in Mittel-Java und Probleme ihrer Realisierung, Geogr. Rundsch 1975, H. 4
- Dürr, H.: Regionalentwicklung in Indonesien 1974-1979. Zweiter Fünfjahresplan: Repelita II, Geogr. Rundsch. 1975, H. 4
- Fischer-Länderkunde: Bd. 3: Südostasien-Austral-Pazifischer Raum, H. Uhlig (Hrsg.), Frankfurt/M. u. Hamburg 1975
- Röll, W.: Indonesien. Einführung in die Entwicklungsprobleme und den deutschen geographischen Forschungsstand, Geogr. Rundsch. 1975, H. 4
- ders.: Probleme der Bevölkerungsdynamik und der regionalen Bevölkerungsverteilung in Indonesien Geogr. Rundsch. 1975, H. 4
- ders.: Indonesien. Entwicklungsprobleme einer tropischen Inselwelt, Klett/Länderprofile. Geographische Strukturen, Daten, Entwicklungen, Stuttgart 1979<sup>1</sup>
- Uhlig, H.: Südostasien. Länder - Völker - Wirtschaft. Informationen zur Politischen Bildung, 148, Bonn 1972
- Wildförster, I.: Die Nickelmine von Pomalaa auf Sulawesi (Celebes). Ein gelungener Selbsthilfeversuch Indonesiens und seine Auswirkungen, Geogr. Rundsch. 1980, H. 9
- Zimmermann, G. R.: Die Viehhaltung in Indonesien. Zur Entwicklung der Tierbestände und der Versorgungssituation der Bevölkerung mit tierischem Eiweiß, Geogr. Rundsch. 1975, H. 4



## Medienverzeichnis

Das vorliegende Medienverzeichnis umfaßt, nach Leitthemen geordnet, das Angebot der Landesbildstelle und des Landesfilmdienstes Saarbrücken sowie das der größten Lehrmittelverlage. Dem Kollegen wird somit der Hinweis gegeben, welche Medien er leihweise in seinem Unterricht verwenden kann, dem Sammlungsleiter soll das Verzeichnis helfen, bei Neuanschaffungen einen schnellen Überblick über das Angebot zu bekommen. Das Verzeichnis bietet lediglich eine Auswahl des Marktangebotes. Zur Vereinfachung werden für Ausleihstellen, Verlage und Medien folgende Abkürzungen verwendet:

Landeszentrale	= Landeszentrale für politische Bildung und technische Unterrichtsmittel, Am Staden 27, 6600 Saarbrücken 3
LFD	= Landesfilmdienst Saarland, Saaruferstr. 16, 66 Saarbrücken 1
Westermann	= Westermann-Verlag, 3300 Braunschweig
Klett	= Klett-Verlag, 7000 Stuttgart 1
Jünger	= Jünger-Verlag, 6050 Offenbach/M.
V-Dia	= Dia-Verlag GmbH, 6900 Heidelberg 1
Krumnack	= Dia-Verlag H. Krumnack, 3070 Nienburg/Weser
Päd. Med.	= Pädagogischer Medienverlag mbH, 7530 Pforzheim
F 16	= 16 mm-Filme
F S8	= Super 8-Filme
D 5	= Diapositive + Anzahl
T 5	= Transparente + Anzahl der Folien
Tb	= Tonband

Alle Medien sind mit der Ausleihnummer der Institute bzw. der Bestellnummer der Verlage versehen.

EK = Ergänzungskatalog

zu 8.2

Rheinland/Pfalz - Saarland  
( T 5, Jünger 4105 )

Rheinland/Pfalz - Saarland  
( T 2, Westermann 356364 )

Saarbrücken  
( T 3, Westermann 357790 )

Saarland  
( D 18, Landeszentrale 100980 )

Saarland  
( D 24, Jünger 428 )

Das Saarland I: Die industrielle Kernlandschaft  
mit Saarbrücken  
( F 16, 21 min, Landeszentrale EK TK 550 und LFD )

Das Saarland II: Unteres Saartal und Saargau  
( F 16, 24 min, Landeszentrale EK TK 551 und LFD )

Das Saarland III: Vom Hunsrück zum Bliesgau  
( F 16, 20 min, Landeszentrale EK 552 und LFD )

Flug über das Saarland  
( F 16, 21 min, Landeszentrale EK TK 579 und LFD )

zu 8.3

Inselindien  
( T 5, Jünger 4229 )

Indonesien  
( D 20, Landeszentrale 102136 )

Bali  
( D 24, Päd. Med. 30619217 )

Java  
( D 24, Päd. Med. 30620215 )

Indonesien und die Philippinen  
( D 24, Jünger 825 )

Das Meer der Hoffnungslosen  
( F 16, 45 min, LFD )





